



Universitäts- und Hansestadt  
**Greifswald**

Universitäts- und Hansestadt Greifswald  
AG „Barrierefreie Stadt“

06.09.16  
ki

**Mitschrift der Beratung am 05.09.2016**

Tagesordnung

1. Sitzungseröffnung
2. Abstimmung der Tagesordnung
3. Diskussion  
    Bundesteilhabegesetz  
    Weltbehindertentag  
    Ablauf/ Vorschläge/ Pressearbeit
4. Informationen der Verwaltung
5. Informationen und Fragen der Mitglieder
6. Bestätigung der Mitschrift vom 27.06.2016
7. Sonstiges

Zu TOP 2

Die TO wurde einstimmig angenommen.

Zu TOP 3

Frau Kindt bittet um Vertagung der Diskussion zum Bundesteilhabegesetz bis zur Beschlussfassung. Herr Mädler informiert über die 6 Kernforderungen der Verbände und bittet um Unterzeichnung der Petition zur Überarbeit des Gesetzesentwurf.

*Siehe Datei: 6 gemeinsame Kernforderungen zum BTHG*

Frau Kindt wird beauftragt den Aufruf zur Ehrung am Weltbehindertentag zur Veröffentlichung zu bringen. Im Anschluss an die Festveranstaltung wird es erstmalig einen Empfang für die zu ausgezeichneten Bürger und die AG im Senatssaal geben.

#### Zu TOP 4

- Die Lichtsignalanlage Lindenweg Ecke Rigaer Straße ist wieder in Ordnung.
- Information von Frau Enders, Sachbearbeiterin Verkehrslenkung  
Am Fußgängerüberweg in der H.-Beimler-Straße in Höhe der Einmündung der Karl-Krull-Straße ist die Verkehrssicherheit nicht mehr gegeben. Eine Überprüfung ergab, dass sehr viele Radfahrer den Fußgängerüberweg befahren, so dass Unfälle zu verzeichnen sind. Entsprechend der Zählergebnisse ist nach den einschlägigen Richtlinien eine Fußgängersignalanlage erforderlich.  
Die Verkehrsunfallkommission der Universitäts- und Hansestadt Greifswald hat beschlossen an Stelle des Fußgängerüberweges eine Fußgängersignalanlage einzurichten.  
Diese wird mit einer Blindensignalisierung ausgestattet. Die LSA soll täglich in der Zeit von 05.00- 21.00 Uhr in Betrieb sein.
- Mit der Novellierung des Behindertengleichstellungsgesetzes wurde die rechtliche Grundlage für eine Bundesfachstelle Barrierefreiheit geschaffen. Sie soll Behörden und Verwaltungen zur Umsetzung der Barrierefreiheit beraten und unterstützen. Die Fachstelle soll zentrale Anlaufstelle zur Barrierefreiheit werden. Zudem ist sie angehalten, wissenschaftliche und praktische Erkenntnisse zu sammeln, bündeln und entwickeln. Außerdem soll die Bundesfachstelle im Rahmen ihrer Kapazitäten auch Wirtschaft und Zivilgesellschaft zu Frage der Barrierefreiheit beraten. Die Arbeit wird begleitet von einem Expertenkreis. Informationen unter: [www.bundesfachstelle-barrierefreiheit.de/DE/Home/home-node.html](http://www.bundesfachstelle-barrierefreiheit.de/DE/Home/home-node.html).
- Neubau des Stadtarchives An den Wurthen  
Die Zuwegung wird barrierefrei sein. Die Behindertenparkplätze liegen in der Nähe des Eingangs.  
Alle Türen werden eine lichte Breite => 90 cm haben.  
Der Eingangsbereich wird mit Klingel und Kamera ausgestattet und wird elektronisch geöffnet. Der Besucher wird im Eingangsbereich abgeholt und durch das Gebäude begleitet. Der Fahrstuhl entspricht der DIN EN 81-70. Weiterhin ist vorgesehen, Büroräume für Mitarbeiter mit Behinderungen zu schaffen.
- Sanierung der Arndt-Schule  

*Siehe Datei 1520 Sanierung EMA-Schule Greifswald  
Anlage 1 und 2*
- Statische Angaben  

*Siehe Anlage 3*

Zu TOP 5

Herr Dr. Frisch

Beide Gehwege in der Rudolf-Breitscheid-Straße sind für Rollstuhlfahrer und Nutzer von Rollatoren sehr schwer zu bewältigen. Es besteht die Gefahr eines Sturzes. Frau Kindt informiert Herrn Schick

Herr Mädell

Bericht zum 1. Rollicamp in Lubmin *Siehe Anlage 4*

Herr Gloger

Der Weg von der Wolgaster Straße zum Treidelpfad ist in Höhe des großen Baumes für Rollstuhlfahrer unpassierbar. Eine Gefährdung der Radfahrer und Fußgänger liegt ebenfalls vor. Frau Kindt informiert Herrn Schick

Herr Galuhn

Innerhalb des Stadtgebietes fehlen Sitzbänke und Papierkörbe.

Frau Kindt weist daraufhin, dass es von 2008 eine Erhebung gibt. Die muss überarbeitet werden, allerdings kann sie dies nicht leisten.

Anregung: Schulung für Fahrradfahrer

Herr Neubert

Im Bauausschuss werden u.a. die Vorlagen

Ausbau Stralsunder Straße – Bahnübergang

Pf. Wachsmann-Straße

Trelleborger Weg

Nexö-Platz

vorgelegt.

Das Ratsinformationssystem enthält keine Aussagen zur AG „Barrierefreie Stadt“

Frau Kindt wird beauftragt dies zu klären.

Frau Tesmer

Die „Alte Schule“, die Neubaublöcke im Brooker Weg und in der Ringstraße sowie Flächen des Ortsteils und der Hafen sind von einem Investor erworben worden. Er plant eine umfassende Sanierung.

Herr Jochens

Teile des Friedhofsweges sind instand gesetzt. Es fehlt noch der Kreuzungsbereich zum Wehrstedt-weg. Dort steht nach dem Regen das Wasser.

Der Zugang (Hügel) zur Klosterruine ist immer noch da. Ebenso ist die Fläche zwischen der Eisdiele und der Klosterruine von einem Rollstuhlfahrer allein kaum zu bewältigen.

Frau Duschek

Wird ihrer Fraktion vorgeschlagen für die Behindertentoiletten am Museumshafen und Südbahnhof je 75.000€ in den HH 2017/18 einzustellen. Sie geht davon aus, dass die Behindertentoilette in Eldena bereits eingeplant ist.

Frau Baller

Wo befinden sich die Behindertenparkplätze am Nexö-Platz?

Frau Kindt wird die Frage an Herrn Borchert weitergeben.

Zu TOP 6

Die Mitschrift vom 27.06.2016 wurde mehrheitlich bestätigt.

F.d.R.        Monika Kindt

Anlage 1

Universitäts- und Hansestadt Greifswald  
AG „Barrierefreie Stadt“  
Behindertenbeauftragte

06.09.16

Hochbau  
Frau Weiher

gmw planungsgesellschaft mbH  
Frau Hütter

### **Sanierung EMA-Schule Greifswald**

Nach Vorstellung des Projektes in der AG „barrierefrei Stadt“ bitte ich um Ergänzung des Punktes 6: barrierefreies WC

Die Verriegelung kann auch mittels eines Riegels, der von außen mit Hilfe eines Drei- oder Vierkantschlüssels zu öffnen ist, erfolgen.

Bemerkung zu Punkt 4

Vorgesehen ist ein Fahrstuhl des Aufzugstyps 2. Das entspricht der DIN.

Trotzdem erscheint die Tiefe für einen E-Rollstuhl sehr gering. Wir bitten um Prüfung, ob ein Fahrstuhl des Typs 3 eingebaut werden kann.

Aufzugstyp 2 für 630 kg  
Fahrkorbbreite: 1 100 mm  
Fahrkorbtiefe: 1 400 mm

Aufzugstyp 2

1 Rollstuhlbenutzer mit einer Begleitperson nach EN 12183 oder einen elektrisch angetriebenen Rollstuhl der Klassen A oder B nach EN 12184.

Aufzugstyp 3 für 1275 kg  
Fahrkorbbreite: 2 000 mm  
Fahrkorbtiefe: 1 400 mm

Aufzugstyp 3

1 Rollstuhlbenutzer und weitere Personen. Hier ist das Wenden eines Rollstuhls der Klasse A oder B oder mit Gehhilfe/ Rollator möglich.

Im Auftrag

Monika Kindt

## Anlage 2

Universitäts- und Hansestadt Greifswald  
Behindertenbeauftragte

06.09.16  
ki

Ergänzung am 06.09.2016 nach Beratung der AG „barrierefreie Stadt“ mit der Bitte um Einarbeitung bzw. Prüfung. Siehe Anlage

Die vorgeschlagen Maßnahmen wurden besprochen und finden mit der Ergänzung meine Zustimmung.

Im Auftrag

Monika Kindt  
Behindertenbeauftragte  
Universitäts- und Hansestadt Greifswald

### Anlage 3

Kapitel 2	Kreisergebnisse			
Tabelle 2.1	Schwerbehinderte Menschen am 31.12.2015 nach Altersgruppen, Geschlecht,			
	Merkmal	Mecklen-	Vorpom-	darunter Greifswald
	2	3	13	14
	<b>Altersgruppen von ... bis unter ... Jahren</b>			
	Unter 6	492	58	22
	6 - 15	2.459	315	77
	15 - 18	1.037	127	30
	18 - 25	2.502	408	93
	25 - 35	7.900	1.234	323
	35 - 45	8.955	1.388	320
	45 - 55	22.816	3.680	630
	55 - 60	20.196	3.422	576
	60 - 62	9.977	1.676	274
	62 - 65	16.510	2.773	471
	65 und mehr	87.984	14.010	3.053
	<b>Insgesamt</b>	<b>180.828</b>	<b>29.091</b>	<b>5.869</b>
	Männlich			2.772
	Weiblich			3.097
	Prozent			10,2

	Grad der Behinderung		
50	59.696	9.172	1.961
60	29.548	4.845	949
70	20.503	3.327	679
80	23.451	3.619	711
90	8.855	1.494	288
100	38.775	6.634	1.281
<b>Insgesamt</b>	<b>180.828</b>	<b>29.091</b>	<b>5.869</b>

## Anlage 4

### Badespaß barrierefrei – Rollicamp am Strand des Seebades Lubmin

Der Sommer macht Pause. Kühler Wind treibt kleine schaumgekrönte Wellen an den Strand, hin und wieder etwas Sonnenschein durch Wolkenlücken. Vorpommersche Ostseeküste Mitte August. Nur einige wenige Unerschrockene werden sich heute hier ins Wasser trauen.

„Perfektes Badewetter!“ - Die Dame, der dieser scherzhafte Spruch galt, lächelt. Sie ist „von hier“, kennt alle Facetten des norddeutschen Sommers. Genau wie wir hat sie die Jacke bis oben hin zu geknöpft und offenbar haben wir ein gemeinsames Ziel: das nagelneue, schneeweiße „Partyzelt“ dort unten am Strandabgang 4 mit den drei nagelneuen Exemplaren eines schmucken, sand- und seetauglichen Gefährts vor dem Eingang, das eher an einen spaßig-sportlichen Strandbuggy erinnert als an einen Rollstuhl, dreirädrig, mit breiten Ballonreifen und dicken orangefarbenen Schwimmern zu beiden Seiten. Eine kleine Gruppe Leute hat sich dort schon versammelt. Wo der befestigte Weg zum Strand endet werden wir vom Bürgermeister der Gemeinde Seebad Lubmin empfangen. Sein rot leuchtendes Rettungsschwimmertrikot lässt ahnen, dass dieser Mann nicht nur mit Leib und Seele Bürgermeister ist. Ab hier: Strand, feiner weißer Sand. Genau an dieser Stelle ist eigentlich Schluss für alle, die auf vier Rädern unterwegs sind. Eigentlich, denn hier sorgen sauber gefegte Kunststoffmatten für festen Halt. „ROLLICAMP“ leuchtet uns vom Zelteingang ein himmelblauer Schriftzug entgegen.

Und tatsächlich ist mein Begleiter nicht der einzige Rollstuhlfahrer hier unten am Strand, wie erwartet! Die Gemeinde hat heute zur Eröffnung einer an der Ostsee beinahe einzigartigen Einrichtung eingeladen. Hier sollen ab jetzt jeden Sommer Rollstuhlfahrer die Möglichkeit haben, barrierefrei Strand und Meer genießen zu können. Das erwähnte „Partyzelt“ dient dabei als geschützter Rückzugs- Umkleide- und „Umsteige“-Raum, denn ins Wasser geht es mit Hilfe der erwähnten Strandrollstühle. Das Zelt ist Wind- und Sonnenschutz und Treffpunkt. Er bietet etliche Quadratmeter sandfreien Untergrundes, Schließfächer für Wertsachen und eine geräumige behindertengerechte Sanitärzelle. Denn „...es genügt nicht“, so die Organisatoren, „einen Strandrollstuhl unter den Rettungsturm zu stellen und zu sagen: Den könnt ihr nehmen, wenn ihr ihn braucht!“.

Hier im Inneren des weißen Zeltens, geschützt vor dem kühlen Wind, kann man es aushalten. Bei genauem Hinsehen macht das Material einen äußerst robusten Eindruck, muss es auch, soll das Zelt doch viele Jahre den Einflüssen von Sonne, Wind, Wasser, Salz und Sand standhalten! Der offizielle Teil ist schnell absolviert, fleißige Helferinnen haben ein kleines Buffet mit Getränken hergerichtet, man kommt ins Gespräch, inspiziert die Räumlichkeit, fachsimpelt über barrierefreien Tourismus, über Hilfsmittel im Allgemeinen und konkrete Optimierungsmöglichkeiten dieser Anlage im Besonderen. Die Firma, die das Projekt sponsert und die Technik zur Verfügung stellt, freut sich über jeden Verbesserungsvorschlag von der Klappliege bis zum transportablen Lifter zum Umsetzen in die Strandrollstühle. Draußen hat einer davon bereits eine erste Crew gefunden: Das Geschwister-Trio, das eben noch mit kleinen Musikstückchen die Eröffnungszeremonie bereichert hatte, tollt damit ausgelassen über den Strand. Die Großen sind diesbezüglich noch etwas zurückhaltend, schauen, prüfen, reden. Ja, das Zugseil wird noch eine bessere Schulterpolsterung bekommen, schließlich soll sich auch der begleitende und ziehende „Fußgänger“ wohl fühlen. Mir gefallen diese schnittigen



Gefährte, und auch mein Begleiter wird sie auf jeden Fall ausprobieren. Nein, nicht heute..., wenn es richtig schön warm ist und ein Lifter vor Ort...

Wir plaudern mit einer Familie aus dem Ruhrgebiet, die schon den sechsten Sommer in Folge eine barrierefreie Ferienwohnung oben im Ort gebucht hat. Immer wieder werden die drei hierher in den Norden kommen, erzählt mir die Frau. Es gefällt ihnen hier, sie lieben die Ruhe, die Natur, die gut ausgebauten Wege, die so schöne Ausflüge mit dem Rolli-Fahrrad möglich machen. Und im nächsten Sommer, sofern das Wetter mitspielt, wird ihre Tochter zum ersten Mal in der Ostsee baden können.

